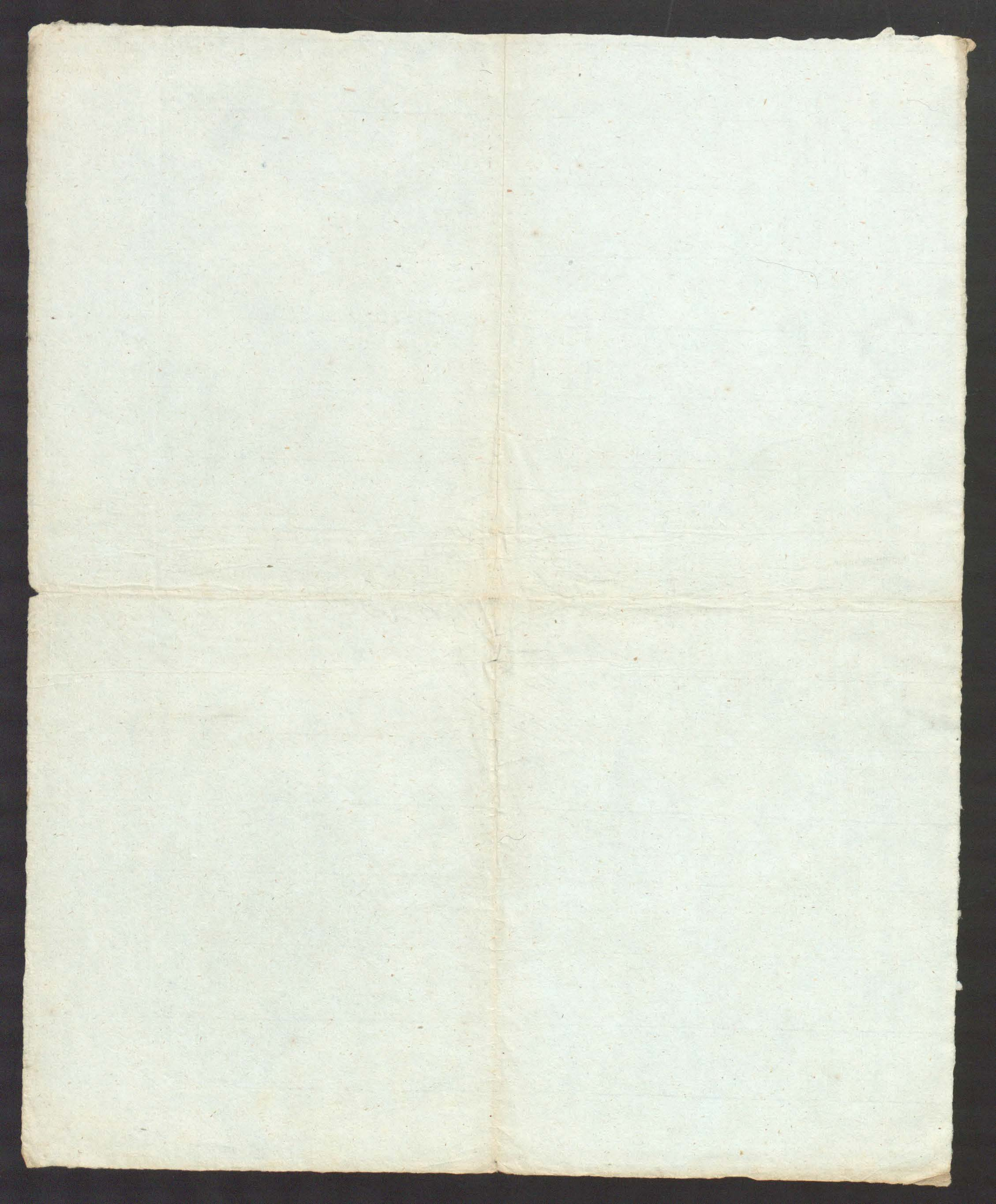
1

Ueber Volksfeste und ihren Einfluß
auf die Entstehung des Drama's.

Der älteste geistige Zustand jedes Volks, Religiöses Leben. Der Germanen
Kultus, Tempel [?], Priester [?], Feste. Heidnische Feste und Bräuche aus Grimm, dramatisches der [?]
stellung dabei. Die Volksfeste der Germanen im Mittelalter, Einführung des Christenthums. Kampf
gegen das Alte, verschiedenartige Durchdringung, ~~[illegible]~~ Politik der Kirche, Beschaffenheit der ältesten christlichen
Feste, die [illegible] Laute [?]. ~~Das Osterfest~~, das Pfingst- Frohnleichnamsfest [?]. Weihnacht. Fastnacht.
des Osterfestes.—



Gesch. d. dramat. Poesie.

I, Einleitung 1, Ueber Behandlung u. Zweck der Literaturgesch.

In der neuesten Zeit ist mehrfach der Versuch gemacht worden, den Verband, die Geschichte der Gegenwart u. Vergangenheit kritisch auseinanderzulegen und ihr Verhältniss klar und deutlich zu construiren, sei die Folge aus erwachender Kraft der Schaffenden, das Charakteristische im Gegensatz, ~~Gewiss~~ ist zugegeben, dass die eigenthümlichen Erscheinungen unserer Literatur das Auseinanderfallen, Ueber ausgelebten, Extreme — unsere Literaturgeschichte vergleicht sehr leicht u. manches bei der deutschen Poesie, welche gestern unserer Zeit mit der XIII Jahrh. zweite Hälfte, und gerade gleicher Grund f. gleiche Symptome zu bemerken. Nicht ist mit Unrecht. Auch bei [illegible] aber Unterschiede, namentlich Gegen. kein Wolfram — Walther v. [illegible], aber deshalb nicht zu [illegible], was kommen kann, — Weit unbegründeter aber als diese Versuch im Allgemeinen ist die Annahme, dass Literaturgesch. im Allgem. [illegible] zu [illegible], Ihre der ersten Leben könnten das Gegentheil zeigen, und wir müssten unsere Zeit betrachten als ~~Uebergangsperiode~~, wo die Macht[illegible] für Kunst selbst [illegible] u. [illegible] [illegible] d. [illegible] u. [illegible] zu [illegible]. [illegible] lässt sich nicht läugnen, dass im Allgemeinen das Schaffen u. Würdigung der Schaffens in ~~[illegible]~~ grösstem Gegensatz stehe, u. dass demnächst [illegible] [illegible] thun, wollte man unsere Zeit als eine wenig [illegible] betrachten. —

2, [illegible] u. historische Behandlung Gegensatz, Standpunkt d. Literarhistoriker, [illegible], [illegible] beide, [illegible] [illegible], zwar sich nicht [illegible].

3, Dramatische Poesie.

4, Ueber [illegible] dramatische Kunst, Standpunkt d. [illegible]. [illegible], [illegible].

ein verständliches Beispiel, wie die Zeit ausgenutzt werden kann in der Verwertung der Zeit, besonders
[illegible] nach geschlossen. Welche sind diese Leute, doch nicht mehr als deren Studien sie [illegible]
des Arbeit, [illegible], [illegible] sind wir [illegible], [illegible]
, die vor dem augenblicklichen Jugendlichen Wunsch [illegible] mit guten [illegible] Versuchen zu
[illegible], keine Kraft, kein [illegible]. Und sie haben kein [illegible], [illegible] sind
[illegible]. Vielleicht gut für die [illegible], daß sie [illegible] [illegible] Handeln
[illegible], [illegible] – daß [illegible] für Volksgeist. Die [illegible] der [illegible]

Poesie zu entwickeln, im Epos, dramatischen im weitesten Sinne.

Lange Zeit lebt das Dramatische im Volke, ehe es an bestimmte Kunstformen [illegible] gebunden wird. Alle Richtungen des Volkslebens sind in der frühsten Zeit voll Drama. Recht, Poesie, Gottesdienst, Krieg u. öffentliches Leben entfalten seine Keime. die Sprache in ihren [illegible] schönen Formen, scharfe Gegensätze, ausdrückliche Wendungen in denen Streben den Gedanken sinnlich auszusprechen u. wahrnehmbar darzustellen, Sprichwort

Recht. Formen der Anklage u. Verfassung.

Handeln nach bestimmten Regeln, in bedeutungsvollen Gebärden

Der Besitzergreifende warf seinen Speer, Hammer oder Beil über die Grenze [illegible]
er [illegible] in bestimmter Stellung u. Gebärde, [illegible]
[illegible];

die Grenzen [illegible] wird bestimmt nach der Weite der [illegible]
[illegible] über den [illegible],

der Eidschwur.

der [illegible] [illegible], [illegible].

die [illegible] [illegible] [illegible] werden bestimmt [illegible], die [illegible]
[illegible].

[illegible] der [illegible] wird [illegible]

der [illegible] [illegible] [illegible] RA. p. 107.

Symbola: [illegible], Stab, Handschuh.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] p. 253.

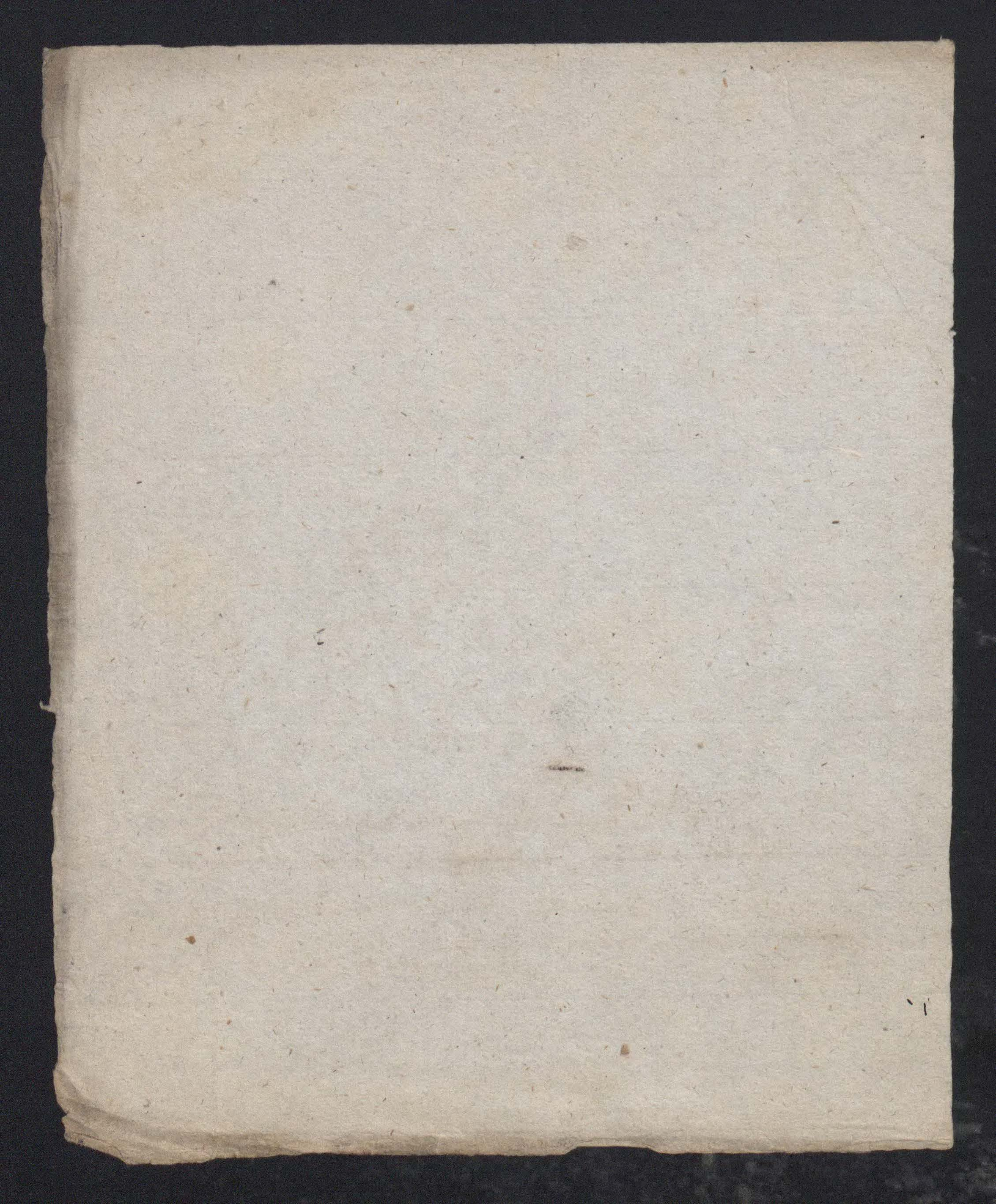
Mythologie (heidnische) und christl. Cultus

Stadtleben, Aufzüge [illegible] martins, Städt. Corporationen, [illegible], Volksfeste etc.

Diese wurden förderlich der künstlerischen [illegible] des Corporationswesens, die [illegible], etc.

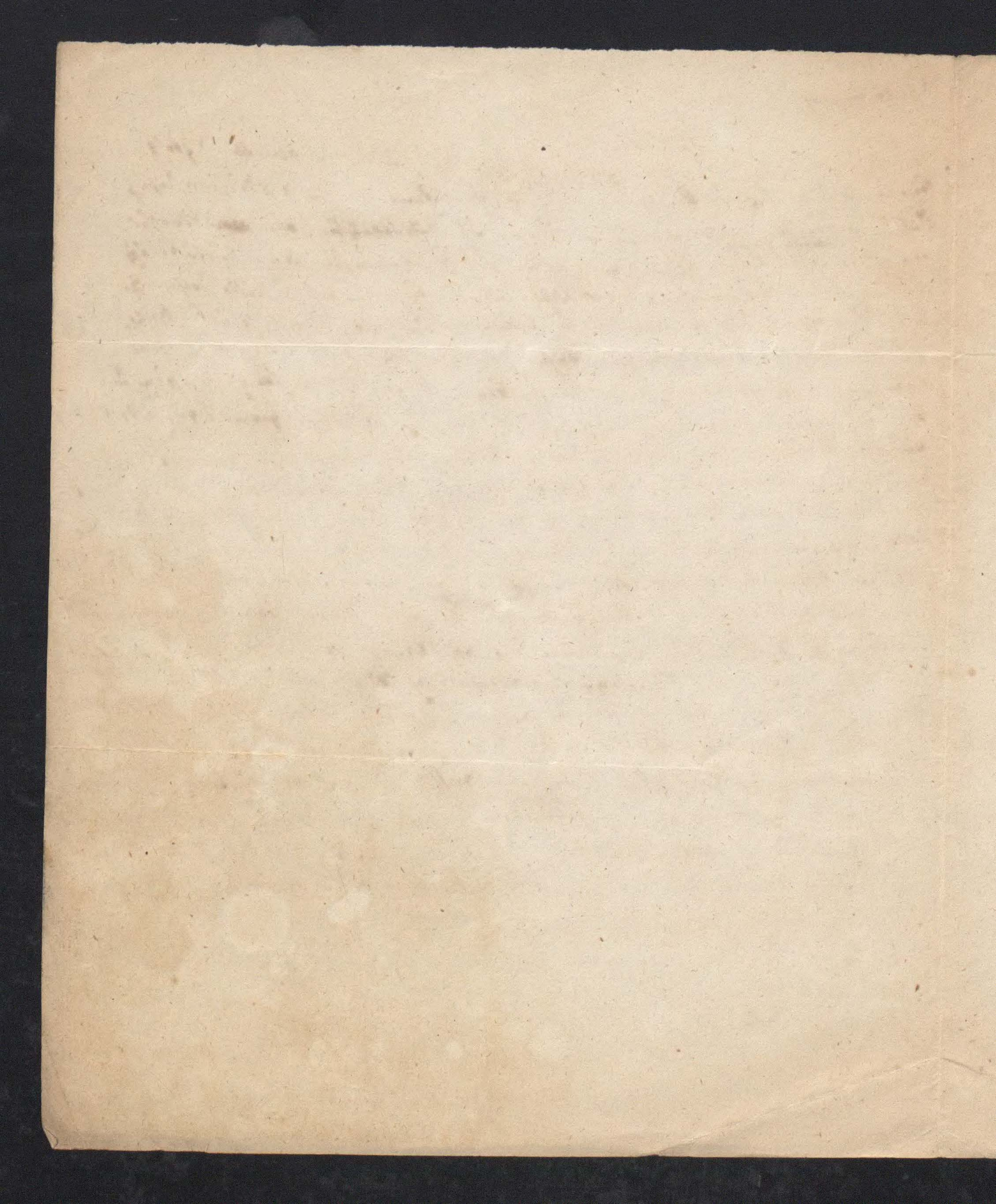
Die dramatische Poesie braucht mehr [illegible], Volksleben, Volksmeinung, die Zünfte, Mittelalter, [illegible] erst dann

[illegible] [illegible] der Drama [illegible] die Kunst des Mittelalters. [illegible] [illegible] Schule
besuchte, [illegible] Schule [illegible], [illegible] etc. [illegible] die [illegible] des Mittelalters.

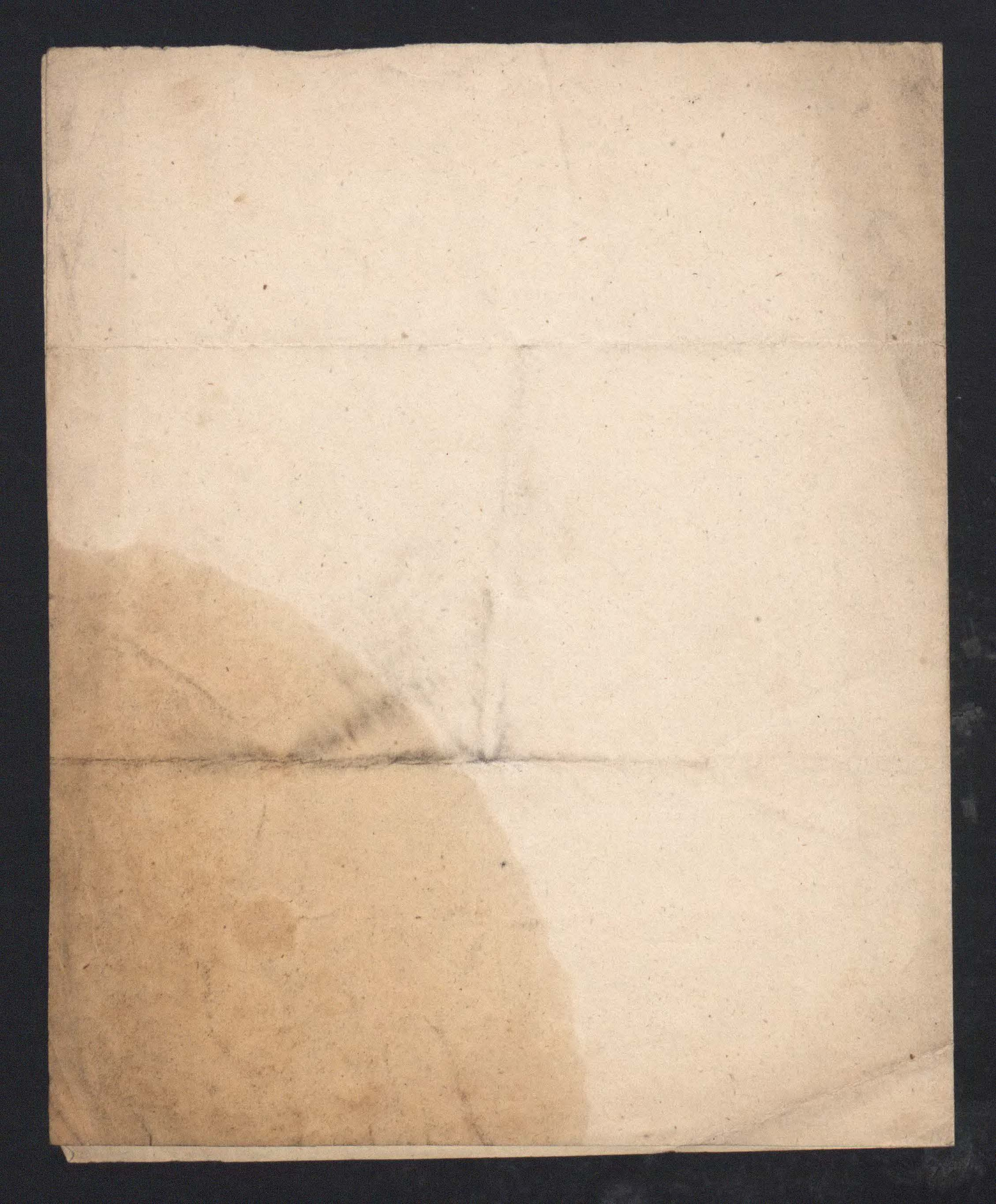


(Naturselbstständige)

Der ungeheure Gegensatz, in welchem unsere ästhetische Bildung zu der des Alterthums steht liegt gerade darin, daß die Griechen aus einheimischen Elementen des Geistes ihre künstliche Kultur ausbauten in schönen einfachen Formen und Verhältnissen, aller [illegible] gemauert, ohne fremde Regeln, Grundsätze und Winkelmaße. Daher aber so fertig, so klar, fremd und einheimisch für das [illegible]. Daher die Harmonie und einfache Nothwendigkeit der Gestaltung, daher die ungestörte Fortbildung von Geschlecht zu Geschlecht, in der freilich [illegible] Veränderungen, Schwankungen, hie und dort vielfachen, [illegible] naturgemäß ist der Weg jeder Kunst, keimen, knospen, blühen, folgen so [illegible] aufeinander. Daher tritt aber auch nachdem die Wurzeln [illegible] gestorben sind [illegible], aber [illegible] Kelten [illegible], welche [illegible] nicht [illegible] zu [illegible] vermochten. Bei [illegible], der christlichen, [illegible] Glauben vom fremden Volk [illegible] der neuen Zeit ein Generalbegriff. Bei der deutschen Kultur findet gerade der Gegensatz statt. Der germanische Stamm des mittleren Europa war nicht gemacht, aus sich selbst auf dem Boden der Natur Bildung u. Höhe zu erreichen. Das Schicksal hatte sie in die Zone gesetzt, in welcher die [illegible] Kraft der Schöpfer nicht mehr so reichlich [illegible] strömt, wo [illegible] Leben [illegible] der Kampf mit den [illegible] Kräften [illegible] und die [illegible] aber [illegible] mit der [illegible] und [illegible] gleiche Lage waren gab dem starken Stamme Kraft u. [illegible] sich in der Fremde zu holen, was der Anbau nicht gewährte. Der dunkle Zug, welchen die [illegible] der Brust der deutschen [illegible] trieb sie fort nach [illegible] u. [illegible] dort greiften sie nach der [illegible] und setzten sie sich auf die Herrschaft, von dort [illegible] sie die mit dem Neuen Glauben der [illegible] Überzeugung der alten [illegible] auf sie über, und, das Christenthum war das erste und seit der Zeit in ununterbrochener Reihe, der fremde Element, dem alten Germanischen gegenüber geltend, jeder Neue







Wir sehen auch die dramatischen Spiele unserer Vorfahren mit ziemlicher Verachtung
zurück. Hans Sachs, Rosenblüt u. Folz sind Namen, welche nur dem Literator
geschätzten ihre festen Stellen haben, die ~~beiden~~ ersten gedruckt. Ihre ~~Fastn.~~
nachspiele erhalten durch charakterisierende Frivolität unflätig u. roh
der letzte wird ~~sehr~~ [illegible] geachtet, weil nicht ~~[illegible]~~ geschehen. Und die Zeit, den
vielen Jahrhunderten von Anfang XII – bis d. XV. nennt man einzelnen
Namen, Mysterien, u. hat damit jene Zeit abgefertigt, daß solche
mehr oder weniger in allen Literaturgeschichten, u. allerdings nicht ganz
mit Unrecht. denn ~~[illegible]~~ das Erhaltene ist nicht [illegible],
obgleich weit mehr erhalten sein mag, als bis jetzt bekannt geworden
ist, und steht den Augen u. ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] unserer Zeit [illegible]
Anfänge allerdings auf einer sehr niedrigen, ja auf gar keiner
Stufe. Allein es ist etwas eigenes um die ästhetische Beurtheilung solcher
Erscheinungen. Wir haben, mehr als je ein andres Volk gelernt
die ~~Eigenthümlichkeit~~ fremder Volksindividualitäten zu achten
u. zu schätzen; wir haben selbst vor denen unserer eigenen
Vorzeit Ehrfurcht bekommen, u. die Nibelungen, ~~[illegible]~~
selbst der ~~Ludwigslied~~ ~~[illegible]~~lied auf Ludwig u. Hildebrand u.
[illegible] werden, ~~was auch nicht~~ mit Ehrfurcht als Zeugnisse
der deutschen Volksthümlichkeit betrachtet, Volksliedersammlungen u. Märchen
mit großem Eifer angestellt u. der Deutsche hat schon seine Vorzeit
dieselben wegen seines [illegible], denn er das Erfordernis fremder ~~Volksindividu~~
seit langer Zeit erkannt. Allein noch immer ~~ist~~ der Gebildete nicht allgemein
mit dem Satze bekannt, daß das ~~[illegible]~~ ~~Volk~~ das kräftigste [illegible]
das Gefühl u. die Quelle aller anderen menschlichen Bildungszweige
ist, daß ihr [illegible] zu dem jetzigen Standpunkte gebracht haben
auf einer [illegible] man, daß die Poesie ebenso gut ein Erzeugniß
[illegible] jeder [illegible] ~~abhängen von dem Stande des Volkes~~ zu betrachten sind als die
~~[illegible]~~ Constitutionen des Volksgemüths, der nie ein [illegible] die

kommende Zeit schreitet, ~~[illegible]~~ ewig derselbe, unsterbliche Geist, aber in den
verschiedensten ~~Formationen~~ Gestalten. Wir [illegible] nur die
jetzige, und deshalb ~~[illegible]~~ oft Verwandlung u. Veränderung [illegible]
gegen frühere [illegible]. Treue, Liebe, Deutsche, ihr ~~nennt [illegible]~~ [illegible]
ihr würdigt den [illegible] Walter von der Vogelweide, weil (denn auch [illegible])
sie unsere geistlichen Grundsätzen nach Schönes schufen, aber
ihr solltet noch mehr thun. Ihr solltet auch die [illegible] ~~deutschen Geist~~
~~originalen~~ Schöpfungen des deutschen Geistes, welche unserm [illegible]
nicht fehlerhafte, mangelhafte ~~Kinder~~ fehlerhafte sind, dennoch
u. ~~[illegible] ohne auch davon~~ ohne auch davon wegzuwenden, zu
sie achten, weil sie ebensogut [illegible] als die [illegible] sind, der [illegible]
geheiratet, weil ihr ohne sie keine [illegible] der deutschen Geschichte
kennt, weil etc.

[Margin: wir waren / können [illegible] / die [illegible]]

damit ist auch gesagt, daß z. B. die ~~[illegible]~~ Meisterwerke aus den früheren Zeiten
u. [illegible] der Kunstschöpfer auf dem [illegible] nicht
für [illegible] gehalten werden [illegible] oder daß
es wünschenswerth wäre, wenn ein Vandal in seltsam begeisterter
[illegible] an die [illegible] der [illegible] u. ihre [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ verachtete, schwärmt u. ~~jubelt~~ für das, was
ihr schön nennen dürft, als Kunst u. ehrt auch das, was ihr nicht
lieben könnt.

Der Geist der Völker geht ~~[illegible]~~ eigenen Weg, wir folgen ihm [illegible]
[illegible], ~~[illegible]~~ nicht mehr, nur [illegible] so u. [illegible] so, aber
~~[illegible]~~; s. dr.

Während in Deutschland sich ein weltliches [Schuldrama?] Drama im 16 Jhdt. (H. Sachs, P. Probst, J. Ayrer) entwickelte, spannen sich in andern Theilen andere Bestrebungen fort, die wie schon früher angedeutet, aber bei H. Sachs haben bestehen müssten

die gelehrten Bestrebungen. Terenz, aber immer freier, u. breiter, Schüler.

Andria u. Eunuchus v. M. Heinrich [illegible] Leipzig 1535. IV 2. [illegible] 1602.

[illegible] von Dr. [illegible], Rektor d. Nikolaischule Lpz. auf dem Rathh. öffentlich gespielt. Andria 1535.

(Aulularia von Plautus. Joachim Greff v. Zwickau 1535.) Magdeb. 8

6 verdeutschte Com. Pub. Terent. Afri [illegible] Valentinus Boltz 1539 Tübingen.

[illegible] im XVII Jhdt noch eifriger [illegible].

Plautus weit weniger.

1, Aul. 2, Der Gefangenen. [illegible] 1582. 3, Amphitruo Wolff. Regensburg 1608.

4, Menächmen von [illegible], [illegible] aber [illegible].

Einzelnes aus Griech. Iphigenia in Aulis 1584 von [illegible] v. [illegible]; im XVII Jh. mehrere besonders zu Straßburg.

Außerdem Gelehrte Bestrebungen etc. polemisch, reformatorisch. Lateinische [illegible] schon früher erwähnt.

Frischlin, Nicodemus (†1590) ein merkwürdiger Mann [illegible] nur lateinisch.

Phasma [illegible], Hildegardis, Rebecca, Susanna, Julius redivivus. alle oft übersetzt, bearbeitet.

Thomas Naogeorgus (1511–63) Neogeorg, Kirchmeyer, Neubauer.

Pammachius, Luther dedicirt. Pamm. = Papst. Porphyr ihr Diener, Julian der alte Kaiser. Nestor der [illegible] Kanzler, Dromo der gemeine Haufe.

Incendia, Mercator, Regnum papisticum. Haman u. Esther.

Oft bearbeitet, oft aufgeführt.

Die Dichter viele Schulm., Cantor, Pfarrer

Schüler.

Aggravations Schrift

[illegible] durch die [illegible] Criminal Untersuchungs Sache gegen den [illegible] Zeugen [illegible]

des Königl. Stadtgerichts Registrator Carl Lebstück.

Nichts destoweniger [illegible] der I. Richter an denselben [illegible] Beweismittels, die [illegible] glaubigen Zeugen, [illegible] der Vorschrift der Crim. Ordn. im § 359:

"daß die größere oder geringere Glaubwürdigkeit der Zeugen aus der inneren Wahrscheinlichkeit ihrer Aussage selbst abhängen soll,"

[illegible] Wahrscheinlichkeit [illegible] Aussage [illegible] aber, die [illegible] unwahrscheinlichen Geschichten [illegible] vorbehalten!

Schon unter dem 1sten November d. J. hat [illegible] der Kgl. Justiz Minister gegen das in der Criminal Untersuchungs Sache wider den Stadtgerichts Registrator Lebstück zu Breslau von dem Criminal Senat des Königl. OLGerichts am 14ten Oktober c. abgefaßte Erkenntniß ~~des Königl~~ ein Aggravation ges[illegible]

[illegible] Abgesehen davon, daß es sich hier um Feststellung des objektiven Thatbestandes handelt, den die Crim. Ordn. nach § 133. [illegible] festgestellt wissen will, [illegible]

Paul Rebhun, Schulmeister in Zwickau, dann Pastor zu Oelsnitz, Stücke.
Susanna, Hochzeit v. Cana. Zwickau. Lpz. 1536. Schön.

Joachim Greff (Zwickau) Uebersetzer, Reihe von biblischen Stücken. 4 1536–45.

Hayneccius (1544–1611) Rector, lateinische Stücke, die er selbst ins deutsche übersetzte.

Mag. Tröginger, 1555. Prediger auf dem Marienberge. Die Historia vom reichen Mann u. armen Lazaro. cf. Gottsched. II.

Joh. Wittel von Erfurt ein lateinisches Drama übs. Zelotypia, der Eifersucht 1571 ausdrücklich deutsch, weil es ein moralisches Stücklein: Ein [illegible] [illegible] Krankheit befallen, [illegible], [illegible] zurück. da kommt ihm der Tod auf d. Haus, [illegible] [illegible] und der [illegible] zu holen. [illegible] es. Es soll gezeigt werden, daß der [illegible] ist er der ältere. allgemeine Geschmack.

M. Fridericus ~~Dedekind~~ christlicher Ritter 1576. Ein reicher Ritter will auch selig werden. Moses unternimmt [illegible], er [illegible] nicht [illegible] genug, er schreckt ihn M. mit Gottes Gericht, [illegible] aber [illegible] ihm die tröstliche Lehre Christi, durch welche er stark genug wird die Anfälle von [illegible] [illegible] zu bestehen.

Papista conversus 1596, die Bekehrung e. Papisten durch Luther u. Melanchthon selbst

Martin Rinckhart der Eislebensche christliche Ritter 1613. Allegorie. Gottsched. p. 169.

Georg. Pondo, der verlorene Kaufmann, [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ ~~in~~ ~~[illegible]~~ Theatrum
Georg Mauritius ~~academicum~~, ~~[illegible]~~ gestellt. schrieb 6 Comödien von [illegible], [illegible] [illegible] (Matth. XX.) 1584. Von [illegible], [illegible] 1580 [illegible]
Straßburg, Magdeburg, ~~Leipzig~~. [illegible] der Theater, [illegible] [illegible], aber stehende Gesellschaften.

Eutrapia. Schulspiel von Hayneccius. 2, Cornelius relegatus von Wichgreve (Rostock 1605) gut um die Studentensitten der damaligen Zeit kennen zu lernen. Ein moderner Kostüm, mit französischen Haarlocken u. weiten Pluderhosen, [illegible] [illegible], Liebeshändel u. Schulden, Allegorien

Schwank von H. Sachs.

Wer erstlich hat erfunden bier
Und der lustigen brüder turnier.

Gambrinus ein küner Held
In Flandern und Brabant erwehlt
Ein König streng, gerecht und frumb
Regiert in seinem Königthumb.
Litt kein Raüberey noch Unrecht,
Er strafft den Herrn wie den Knecht
Er hielt sein Volk getreuen Schutz
Und handhabet gemeinen Nutz.
Derselb nach Ceres der Frauen
Lehret sein Volk das Ackerbauen
Düngen, ackern u. besäen
Mit Gersten und Waitz in der Nähen
Lehrt schneiden, sambelen und einführen
Und dreschen, wie denn thut gebüren.
Nach dem ließ er maltzen und wenden
Dörren und machen an den Enden.
Nach dem ließ er bier draus brauen,
Damit thet er sein Volk erfrewen
Weil in sein Landen wuchs kein Wein
Und dieser König lebt allein
Zu Jakobs Zeiten, weil gubernirt
Belochus der 9t König regiert
Noch in dem Assyrischen Land
Zu der Zeit er das bier erfand
Jedoch im Niderland allein.
Doch sagt die Chronika gemein
Osiris der hab den Wein erfunden
Im Griechen Land; nach dem zu stunden
Hab er Teutschland auch lehren schier
Auß Gersten machen gutes bier
Voraus in Mitternächtigen Landen
Hab er sich solches unterstanden.
In Liefland, Reussen, Meissen u. Hartz
Und immer je weiter nauwarts.
Das ist noch glaublich aller weiß
Wenn diese Völker dien mit fleiß
Dem Gott Bacho mit dem biersauffen
Weib u. Mann, alt u. jung mit Hauffen.
Und mag das wol mit Warheit jehen
Wie ich es denn selb hab gesehen.
Eins Tags am Hartz bei dem Bier
Da satten ihr zwölf im Thurnier
Die bier Helden sah ich streitten
Mit Krügen und Kandeln zusammenrücken
Einer schrei: Gut Gesell, es gilt dir!
Der ander schrei: Bring her zu mir
Der 3t schrei: Schenk, lieber! schenk ein
Der 4t schrei: Bring frisch bier herein
Der Wirthknecht der hat genug zu lauffen
Da sah man gar ein häufig Stauffen.
Welcher Held war verzagt im Handel
Braucht für sich vier oder fünf Kandel.
Ihr brüst waren mit bier begossen
Man hett kaum ein Pfeil dadurch geschossen
Die trunken sam warent erdürst
Und frassen darzu gesalzen Knackwürst
Und rohen Speck gesalzen fisch.
Das bier das floß über den Tisch,
Die Stub war naß wie ein badstuben.
Zu sauffen sie wieder anhuben
Als auf sechs Stund weret der Turnier
Austrunken war ein Eimer bier.
Ein Held hinter dem Tisch entschlieff
Der ander aus der Stuben lief.
Wer gar stockvoll, nicht mehr konnte

Der dritte thät darwider schelten
Bei dem Abendtrunk die Leckbrüt
4, 5, 6, 7. — —
Der 8te thut nach Spielen schrein
Man solt ihm Würfel und Karten leihen
Der neunt braucht andern auch Kopfhür
Daß es wenn zu der Rubenthür
Der zehnte jauchzet, schrey und sang
Der eilfte stieß u. sich hauschieren strang
Und auch mir immer gelingen wollt
Der 12te der schrey: man rechnen sollt.
Die andern macht der Wirth noch trinken
drey Groschen einer soll vertrinken
Also zogens ab vom Schenkier
Und rochen alle nach dem Bier
Und glotzten all wie die Geißböck
Etlich zu Hand liessen die Röck.
Der etlich fielen ob der Stiegen
Ihr zween auf dem Mist bliben liegen
Ihr drey giengen an Wänden hin
Mutten hin durch dreck, Koth u. Regen
So zogens ab vom Schenkhause.
Der andern Tags jeder gemerkt
Einen faul Grind und ein bösen Kopf
Ein leeren Beutel, ein vollen Kropf
Da dacht ich heimlich gar bei mir
Wer täglich sitzt in der Tabernier
Es sey zu Bier oder zu Wein,
Und wartet nicht der Wandel sein
Dem kommt endlich Armut zu Hauß
Und trägt ihm seinen Hausrath auß.
Wer aber in Arbeit ist fleißig
Und braucht sich ziemlich und mäßig
Wein u. Bier und ander Gaben
Die wir von Gott dem Herren haben
Mit Dankbarkeit sich nach allermeiste
Dem gibt Gott gedeyen u. Segen
Daß er sich also hie mag nehren
Nach seinem Stand mit Gott und Ehren
Behüt ihn vor Armut ungemach
Hie und dort ewig wünscht Hans Sachs.

—

Hans Sachs. Er bildet die Brücke von alter zu neuer Kunst, gewachsen in der alten Form Meisterschulen, Werkstätte, und zugleich im Mittelpunkte des geistigen u. politischen Lebens; zog er aber in den Kreis seiner dichterischen Thätigkeit, ungeheure Fruchtbarkeit, Luther, deutsche gemeinnützliche Leben; Goethe: Urbild des Protestantismus mächtig, wunderbar echt; ... vom Rath gewarnt, er solle seines Handwerks pflegen u. Schuhe machen. Das that er auch. Er ist wahr, er hat nur Anlagen, nicht Ausbildung, nicht Kraft, Ausdruck und humoristische Gewalt der Sprache, aber Gutmüthigkeit u. Fleißigkeit, gleichgültiges Ergreifen des ersten besten Stoffes, schulmäßiges Handwerk, aber selbst dieß ist unschuldlos u. unzweifelhaft, auf kleinen Kreis berechnet man muß ihm gut sein. — Andere Stoffe.

1, Fastnachtsspiel, abgerechnet Plumpheit u. marionettenartige Steife, kräftig, stark u. humoristisch, Schwänke, wie Bauern betrogen werden u. betrogene Leute und Verbrechen, schlechte Hausfrauen, ... Anekdoten.

2, Theater, besonders in der letzten Zeit. Trotz der Aufführung u. Erfolgs giebt die Anzahl seiner Stücke auf über 200 an. Volkstheater. Stoff muß bekannt sein; Bezüglichkeit, nicht historische Treue der Kleidung, Sitten etc. 1576 – 1558.
~~geb. Nürnb.~~ 1494

Das erste Buch sehr herrliche, schöne u. wahrhafte Gedicht, geistlich u. weltlich allerlay Art, als ernstliche Tragedien, liebliche Comedien, seltzame Spiel, kurzweilige Gespräch, sehnliche Klagreden, wunderbarliche Fabel, sampt andern lächerlichen Schwänken und Bossen etc. Männiglich zu Nutz u. Frommen in Druck verfertigt durch den sinnreichen u. weitberühmten H. Sachsen, Liebhaber deutscher Poeterey ... vollendet. Nürnb. bei Leonhard Heußler. Fol. 1590.

geb. Nürnb. 1494 – 1576. Wanderte, dort Schuhmacher (6048 Gedichte erhalten) Nachrichten über sein Leben giebt er selbst in der seinen Werken angehängten Summa aller seiner Gedichte. Lebensbeschreibung von Ranisch. Altenb. 1765, 8.

Was er von seinen Werken der Aufbewahrung für werth hielt, sammelte er selbst u. gab es heraus mit Ausschluß aller Meistergesänge u. geistlichen Gedicht 1558 – 1561 III B. f. — II A. 1570 – 79 V B. fol. — III Ausg. 1590 ... IV (Kempten) 1612 – 16 Kempten 5 B. 4.

[illegible] wollte eine Stadt-[illegible], ob [illegible]
aber nur zu Proben. Weimar 1778, 4.
[illegible] sein Gedicht von [illegible] Nürnb. 1781. 8.
Bücher [illegible] mehrere G. wie sie ursprünglich als
fliegende Blätter erschienen waren, mit
Holzschn. nach den Originalholzsch. 1821. gr. fol.
Büsching bearbeitete eine Ausw. d. G. [illegible]
Nürnb. 1816–24.
Götz [illegible] für Freunde
der älteren vaterländischen Dichtkunst. 1829.
3 B. 12.

—

Peter Probst cf. Gottsched.

—

Englische Comödianten

—

Jakob Ayrer. Opus theatricum oder 30
ausbündige schöne Comödien u. Tragöd., sampt noch
andern 36 schönen lustigen u. kurzw. Fastnachts- oder
Possenspielen durch Weyland den Ehrbarn
und wohlgelährten Herrn Jak. Ayrer, Nota-
rium publicum u. Gerichts Procuratorn
zu Nürnberg, seligen. Nürnb. fol. 1618 dicht.
schon am Ende des XVI Jahrh.
Die englischen Comödianten hatten den Geschmack
ganz geändert, trotz aller Possenhaftigkeit war
dem deut. Schauspiele etwas Würde selbst noch
bei H. S. geblieben, [illegible] u. [illegible], im
Norden häufig; jetzt Schalen, Fratzen. Tänze
der Juden u. Teufel, kirchliche Musik, Narren-
[illegible], jetzt große Aufzüge, Ballet, welche
[illegible] Volkslieder. Der Teufel ganz burlesk.

bloß [illegible], [illegible]. Schlachten,
Morden, Krönungszüge, [illegible] haben
jeder Art. — [illegible] u. [illegible] [illegible]
[illegible]. Zigeuner, Zwerge, Bauern
menschen. — Verhältnis Ayrers zu den
Englischen Comödianten, [illegible] u. [illegible]
[illegible], Keime für Volkscharakter
[illegible]. 2 Arten: Hof u. Volkskomö-
die auf dem Theater.

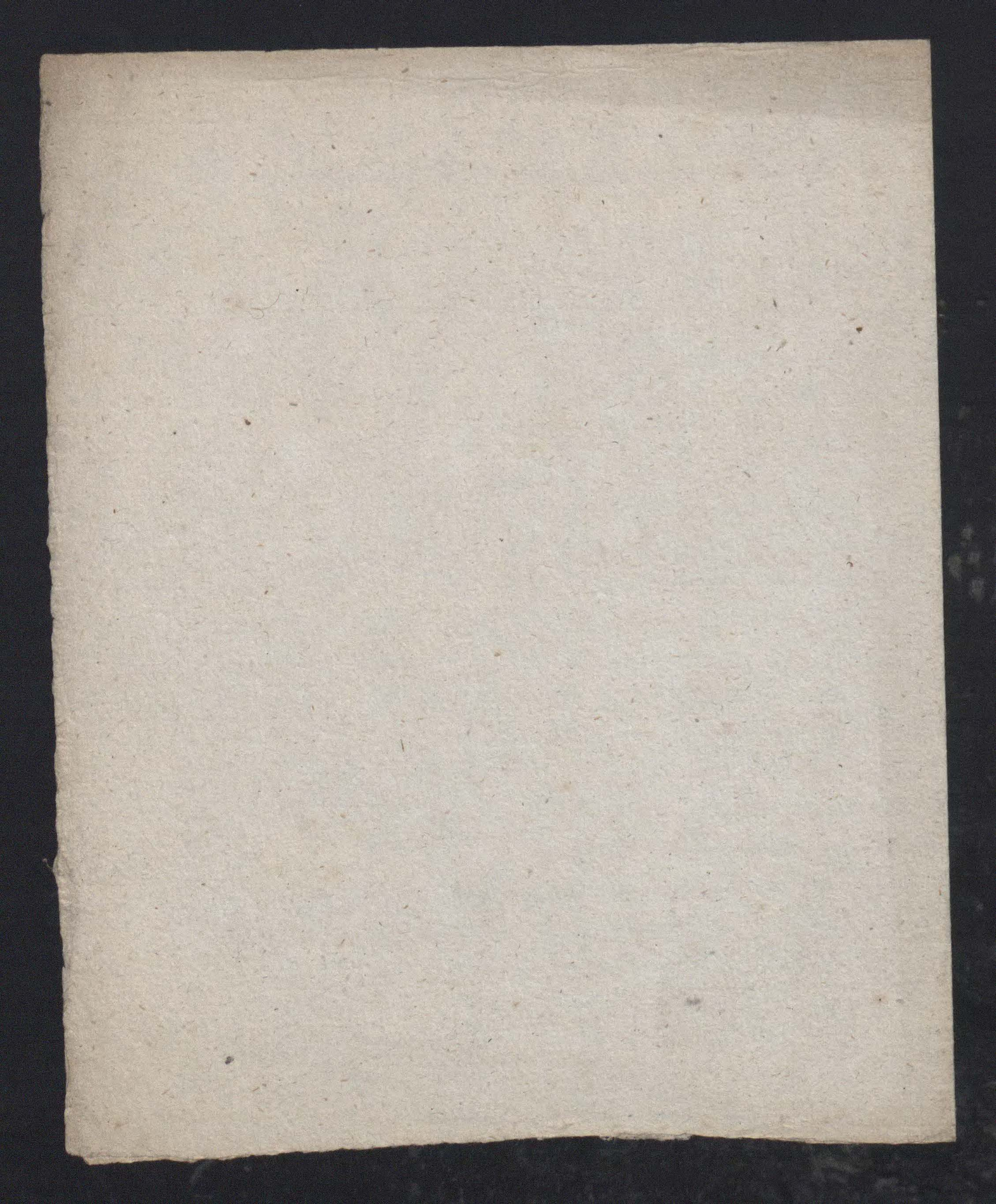
—

Ayrer hat dieselbe Buntheit der Stoffe, wie H. S.
[illegible] deutsche Gesch. Kaiser Otto
III, die [illegible] Bamberger etc, weltliche Tra-
göd. [illegible] von Sh. u. Calderon
der Standpunkt seiner Stücke darstellt, anders
als bei H. S. [illegible], sonst dessen Manier, um,
[illegible] Gemüth, lebendig [illegible]
Hat noch keinen Begriff von Einheit der Handlung
kein [illegible], kann oft komische Situationen
zu benutzen, aber unmotiviert. Der Dialog
zwar oft ausgebreiteter als bei H. S. er
hat wie die Volkspoesie, Wiederholungen, kleine
[illegible], Schimpf, Blut u. Mord
größere Breite, der Hanswurst kommt in mehreren
Lustspielen u. den Fastnachtspielen [illegible]
[illegible] wie bei H. S.

dieß Schauspiel wurde unter dem Churfürsten Johann Georg von seinen
Kindern und deren Gespielen aufgeführt. Es ist eine Kindercomödie, hat
aber ganz den Zuschnitt und die äußere Form der Stücke, welche damals vor
250 Jahren ~~von seinen~~ durch ganz Norddeutschland vom Volke selbst mit vieler
Andacht und großem Jubel ~~aufgeführt~~ dargestellt worden. Viele von diesen
Vorstellungsdramen ~~Stücken~~ sind uns verloren, und schon deshalb ist es dankenswerth, daß Dr.
Friedländer, Custos der Königs Bibliothek ~~zu~~ in Berlin, dieses ~~Überrest ein~~
Denkmal dramatischer Bestrebungen veröffentlicht hat. Für den Preußen
gewinnt es noch höheres Interesse dadurch, daß die Darstellung durch seine
Fürstenfamilie selbst geschah. Freilich würde dies Schauspiel gar kläglich
bestehen, wenn man es unter die Baumscheere unserer modernen Kritik
bringen wollte, denn sein poetischer Werth ist wie fast bei allen Schauspielen der
damaligen Zeit, ein sehr geringer. Die Anlage der damaligen Stücke ist roh und ungeschickt, von
dramatischer Kunst wenig oder keine Spur, die Reden der Einzelnen sind breit
u. überflüssig, komische Wirkung wird meist durch Prügeleien und derbe
Volksspäße hervorgebracht, und die Aufführung muß sehr ungeschickt und wunder-
lich gewesen sein, da das Volk selbst agirte und ein Prediger oder Schulmeister
den Regisseur zu machen pflegte. Demungeachtet haben sie für uns einen
bedeutenden Werth, denn kein Zweig am Baume unserer Nationallitteratur
zeigt so volle Blüthen und Früchte der ächten deutschen ungeschwächten
und ungezogenen Volkskraft, als dieser. Die damaligen Dramen zeigen näm-
lich alles das, was den unseren fehlt; ~~eine~~ kräftige, u. derbe ~~Rohheit~~ Komik u.
eine behagliche bequeme Breite, soviel Anspruchslosigkeit und Treuher-
zigkeit, daß man selbst ihre Unarten nicht übel nehmen kann.

und vor Allem eine rührende Frömmigkeit und Hinweisung auf das Göttliche. Und
wie genügsam war damals das Publikum, wie theilnehmend an jeder Erscheinung
welche sich auf der Bühne präsentirte. Die Bühne selbst war entweder der Markt-
platz, durch einige Tonnen und darübergelegte Bretter mit Schnörkeln und
Fransen versehen, und dann wurden die Logen ~~waren~~ durch Hausthüren und Fenster, das Parterre
durch den Erdboden selbst repräsentirt; oder sie wurden in einem Saale aufgeschlagen, einfach
von weißen Brettern, wo dann bei biblischen Stücken unserm Herrgott,
der nicht selten in eigner Person auftrat, zur Auszeichnung eine erhöhte
Gallerie nebst Thronsitz, den Teufeln aber unter den Bühnenbrettern ein
Verschlag als Höllenloch angewiesen wurde. Die hohe Gallerie stellte den
den Himmel vor, ~~auf~~ in welchem die Englein-Schellenknaben-sangen, die eigent-
liche Bühne war die Erde, und auf Leitern stieg man von der Erde in
den Himmel und auf Leitern kamen die Höllensöhne auf die Erde
gekrochen. Zwischen den einzelnen Akten sang das ~~Volk~~ zuschauende
Volk selbst fromme Lieder, und das Ganze diente nicht nur zur
Belustigung, sondern auch zur Erbauung und frommen Übung. Da sah
man Christi Leiden u. Kreuzigung, wie er starb, zu Grab gelegt
wurde, in die Hölle herunterstieg, durch seine Engel die Teufel prügeln
ließ und die gefesselten armen Seelen befreite, wie er dann
auferstand aus dem Grabe und auf der Leiter zum Himmel stieg und
sich zur Rechten Hand Gottes setzte, während die Englein und das ganze
Publikum fromm sangen: Christ ist erstanden. Da sah man ferner
die keusche Susanna, Daniel in der Löwengrube, Abraham u. Jakob,
da wurden die Schicksale Tugendhafter u. Lasterhafter dargestellt, der
fromme Prediger im Kampfe gegen den rohesten Sünder, der reiche
Schlemmer, der sich nach Gott zu sehnen anfängt, ~~de[illegible]~~

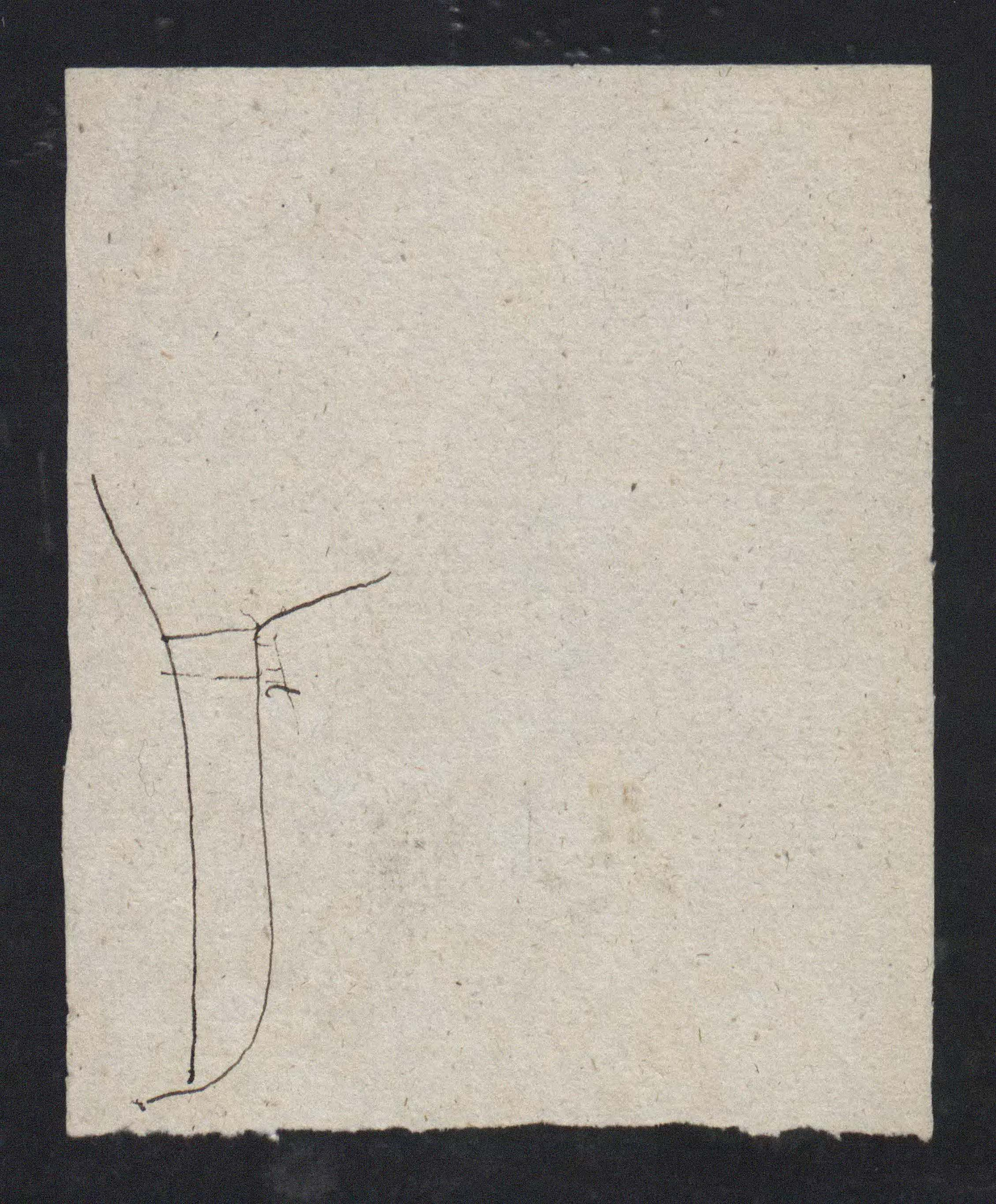
der unglückliche Leidende, wie ihn Alles verläßt und nur Gott ihn tröstet, solche und ähnliche Stoffe behandelte man mehr oder weniger glücklich, immer aber zu großer Freude des schauenden Volkes. Etwas mehr Aufwand fand bei den Stücken statt, welche, wie das unsere, unter besonderer Protektion deutscher Fürsten aufgeführt wurden. Zwar bleibt auch hier die Scene unverändert, aber schon zeigen sich einzelne Spuren von Theater-Maschinerie und äußerem Apparat. Die Einrichtung unseres Kinderschauspiels ist aber ungefähr folgende. Zuerst zogen die Schauspieler in festlichem Zuge auf, voran ging Junker Wilhelm von Lenna, welcher den Prolog, Epilog und den Inhalt zu erzählen hatte, ihm folgten zwei Musikanten „so als Engel ausgekleidet worden" Darauf kam in der zweiten Abtheilung Elisabeth von Mansfeld, eine „wunderhold, selige Jungfrau" von 16 Jahren, als Jungfrau Maria, welche den 18 Monat alten Friedrich von Brandenburg, den jüngsten Sohn des Kurfürsten, das Christkindlein trug, ihr folgten Magdalena u. Agnes, 8 u. 6 Jahr alt, Junker Johann Georg mit ihrer Schwester Maria Martha, als Englein, welche die Geburt verkündigten; darauf kamen „ein Sternmeister mit einem Cherubimmlein, so den Heiligen drei Königen vorgangen" darauf Ein Engel, welcher den Stern trug, drei Diener welche den Königen drei Himmelskolben vortrugen endlich die drei Könige Christian u. Joachim Ernst von Brandenburg, 9 u. 7 Jahr alt und ihr Vetter der kleine Herr Georg Graf zu Hohen Zollern, gefolgt von drei Dienern mit Geschenken. Diesen folgten zwei Schafmeister mit einem Boten, und den Beschluss machten vier Hirten mit ihrer Musika. Sämmtliche Diener u. Hirten waren Knaben aus vornehmen adeligen Geschlechtern.



H. Heinrich Julius von Braunschweig 1590–1613 +a.

weit mehr Anlage als Ayrer. Eingez. Persönl. kannte Bibel u. Corpus juris, sehr monarchisch, hatte auch eine Hoftruppe, die andern Luxus, der sein Willkür u Reform machte ~~durchgehends~~ ~~[illegible]~~ Seine Stücke würden oft bearbeitet, verschiedentlich Von geschwinder Weiberlist nach Tit. I. Von Buhler u. Buhlerin Macherer Schwänke von einem Gastgeber, Von einem Edelmann, welcher einem Abten 3 Fragen aufgibt etc. Von Vincentio Ladislao, Satrapa von Mantua, schon 1597, wie er sich geschrieben (den o. B.) der Held ist ein bes von Rüdz. der in Gasthof ankommt, er lügt sich selbst wie er sich sonst einbildet.

Englische Comödien u. Tragödien.



44

13

Dramatische. Anfang des XVIII Jhrh. Sonderbares Verhältniß beim [illegible] Schäferpoesie zur Volkspoesie. – Verhältniß Italiens, romantische Poesie [illegible], klassische Wissenschaften in klass. Form [illegible] [illegible] objektiv [illegible] (Volkspoesie). Frankreich hängt fast an dem alten Ritter- [illegible] 1527 merkwürdig [illegible] für den Einfluß der [illegible] Gelehrsamkeit [illegible] [illegible] findet (Empirie) Mathematik [illegible] Corpus Juris selbst [illegible] im XVI Jhrh. [illegible] franz. nicht deutsch ([illegible] u. [illegible]) aber mit der klassischen Poesie [illegible] es [illegible] gar nicht, sie [illegible] den [illegible] Alles [illegible] [illegible], Romanze, Antike, [illegible], mythologische u. Schäferpoesie. Der berühmte Julius Scaliger schrieb 1561 Poetik in folio, daß die [illegible] für die [illegible] und [illegible] der Deutschen des 17ten Jhrh.: die Antike im Bildwerk, u. doch [illegible] Nachdruck. [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] nicht ohne [illegible] etc. deshalb besonders Holländer. Der [illegible] Heinsius u. [illegible] dichtet holländisch. Deutsche. Deutsche Fürsten [illegible] des XVI Jhrh. französisch – 1617 die fruchtbringende Gesellschaft, [illegible] [illegible] des 30jährigen Kriegs der [illegible] [illegible] aber wenig Talent.

Allgemeine Weltanschauung. Als [illegible] sind zu nennen als Repräsentanten der Volks[illegible] die englischen Comödien u. Tragödien [illegible] 1620 u. [illegible] aller [illegible] platte Allegorien, [illegible] [illegible] Liebesvolles [illegible] auch schon das erste Schäferspiel [illegible].

Opitz, [illegible], [illegible] deutschen Poeten in [illegible] [illegible] [illegible] u. erhielt [illegible] die Poetenkrone. Er [illegible] u. [illegible] [illegible] in alle [illegible], [illegible] auf [illegible], [illegible] u. griechische [illegible] [illegible] [illegible] selbst [illegible] [illegible], aber [illegible] zu [illegible] wurde er [illegible] u. [illegible].

Er habe nicht einen Luther aber keinen Homer, einen Propheten aber keinen Poeten. Nun aber habe Gott einen Opitz erweckt, der ohne [illegible] zum deutschen Poeten [illegible] worden sei [illegible] seiner hohen Gottesgabe, [illegible] Deutschland [illegible] [illegible] würde.

[illegible]. Lohenstein, Hofmannswaldau [illegible]

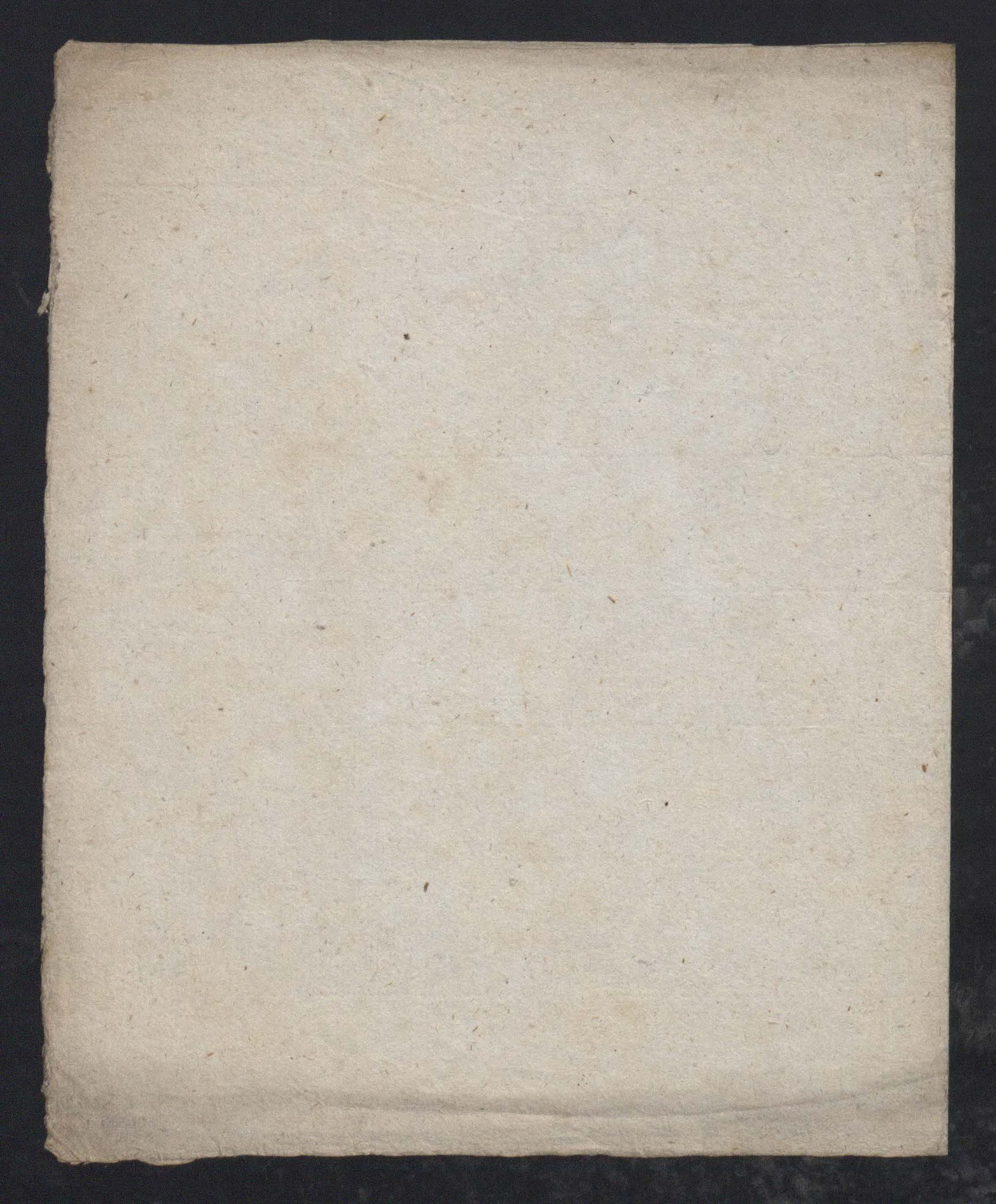
Aufsatz. Schlesiens Antheil an deutscher Poesie. Schlesiens Lage(?) zwischen Süden u. Norden, deutsch u. Slaven. Es konnte kein nationales Gefühl entstehen [illegible] gelehrte Bestrebungen, deren Charakter [illegible] Verständlichkeit. [illegible] poetische Zier u. Schmuck. Daß die Reformation [illegible] gehoben, [illegible] Goldberg, dessen sehr viele Gelehrte, von Melanchthon gelobt.

Opitz 1597 + 1639 in Danzig (?) zu Bunzlau geb. Studirte in Heidelberg mit Zincgref, dort großen Beifall(?). [illegible] nach Tübingen, Straßburg, Leipzig. Später in Weißenburg [illegible] der [illegible] [illegible] der [illegible] zu [illegible]. 162[illegible] in Wien [illegible] gekrönt u. später geadelt. [illegible] Karl Hannibal von Dohna [illegible] in dessen Geschäften nach Paris, dort Hugo Grotius de Veritate etc. [illegible] [illegible] zu [illegible] Geb. 1632 [illegible] nach Schlesien: [illegible] Contrast zwischen seinem Leben und seinen Dichtungen. Die Not zu [illegible] wie er [illegible] in Polnische Dienste tritt.

Nachtheile: [illegible]. Die Muse Opitzens. Er [illegible] gegen die Gelegenheitsgedichte [illegible] selbst nicht entziehen: aber er verkannte nicht: [illegible]: die Dichtkunst nützt, während sie ergötzt. Didaktische Poesie. Er [illegible] der [illegible] und Altdeutschen zu verbinden. [illegible] von ältern deutschen [illegible] (Lob des Kriegsgottes(?))

Kein poetisches Talent. Erotische Poesie ([illegible] nicht [illegible] für [illegible] [illegible] die [illegible] Schäferwälder, das Schäferdrama [illegible] [illegible] nicht undramatisch.

Opitzens Uebersetzungskunst. – Metrische Veränderungen. Kein Dichter. Zum dramatischen Dichter hatte er gar kein Talent, [illegible] der [illegible]



32

das Trauerspiel. Gottsched'sche Gesetze umgestoßen

Noch ehren sie Joh. El. Schlegel: Hermann (1743) Canut 1745.

Cronegk (J. F. v.): Codrus, Olint u. Sophronia.

Chr. F. Weiße: [illegible] Freygeisterei, ich Lessing nachgeahmt. Richard – Romeo Julia.

Lessing. Miß Sara Sampson (1755) Philotas 1759 – Emilia Galotti 1772. Prosa statt Alexandriner, bürgerliche Wahrheit statt erhabener Unwahrscheinlichkeit (Zur. Schwacher Fürst, schlechter Hofmann, strenger Vater, [illegible] die rührenden, sentimentalen Szenen etc.) bedeutender Fortschritt, die Intrigue beruht auf den Charakteren der Personen u. bürgerlichen Stellung, wenn der Vater d. Ministers die Laster der Machthaber liebt, so müssen sie unglücklich werden, wenn ein Fürst nur sein Landeskinder kultivirt, und sie [illegible], dann erscheint keine [illegible] auch mit ihm werden, wenn ein böser Prinz etc an Stück gefrevelt u. mit ihr Schatten gespielt hat, so muss er am Ende bestraft werden, Lessing ist ein Gesetz, eine sittlich poetische Gerechtigkeit, wie sie der Mensch in [illegible] leben [illegible] werden.

Fünffüßige englische Jamben statt der Alexandriner: zuerst in Uebers. d. [illegible] von Congreve durch Joh. Heinr. Schlegel. 1758.

von H. W. Gerstenberg: Ugolino Prosa 1768.

Ganz versuchte Gotter F. W. ([illegible]) mehrere Stücke von Voltaire für d. Theater bearbeitet, Merope 1773 den Alexandriner [illegible] u. französ. Trauerspiel [illegible] Lessing hat ihr Schwächen zu offen aufgedeckt.

dagegen d. bürgerliche Trauerspiel.

Leisewitz Julius v. Tarent. 1776 –
Chr. Math. Sprickmann Eulalia 1777. } bürgerlich Lustspiel noch [illegible].

Goethe: Clavigo, Stella, die Geschwister [illegible]
Schiller. Kabale u. Liebe (Die Räuber) } bilden Mittelweg zu rührenden sentimentalen Familiendramen, die [illegible] Lebensmüde, in denen der [illegible]

Aug. Wilh. Iffland: Jäger 1785 ländliche Sittengemälde, Nachahmung d. gemeinen Natur, theatralische Effekte 1759–1814. [illegible] (Stehende Figuren) [illegible] gewandte Volksstücke er [illegible] hat

Kotzebue. Aug. Fried. Ferdinand v. 1761 zu Weimar – 1819 – Menschenhass u. Reue [illegible] Theatereffekt, [illegible] etc.
[illegible]

doch der historische Roman sollte sich auf andere Weise geltend machen.

Ritterstücke. Götz von Berlichingen 1773 formlos, treu. Ritterstück ohne Leser u. Schreiber.

Nachahmer { Jos. Marius Babo. Otto von Wittelsbach 1782.
Joseph Graf von Törring (1753–26 München) Agnes Bernauerin 1780. Kaspar der Thorringer 1785

Heinrich v. Kleist. Käthchen 1810.

Charakterstücke. Auf Shakespeare, Götz u. [illegible] Natur beruft sich eine andere Gattung, deren Gesetz starke Charaktere u. Leidenschaften, aber wilde Ausbrüche der Phantasie, Hindansetzung aller Kunstregeln, dramatische Ungeheuer.

Lessings Nathan 1779. Fr. Maximilian von Klinger Frankfurt am Main geb. 1753. Zwillinge 1774.

Schiller. Räuber 1781. Verschwörung des Fiesko 1783.

Werke zur Antike. die beiden Grafen Stolberg, d. Wiederbelebung der antiken Chöre gegen [illegible] Formlosigkeit u. [illegible]. Schauspiele mit Chören 1787.

Nachahmer.

Goethe. Iphigenie, Egmont, Tasso; Faust. }
Schiller Karlos, [illegible] M. St. Wallenstein etc. }

Sie erkannten daß das Trauerspiel die Aufgabe habe: den Kampf der stärksten [illegible] gegen die ewigen Gesetze der Welt u. die Sittlichkeit in künstlerischer Form u. Deutlichkeit vorzuführen; beide erreichten das auf verschiedenen Wegen Goethe durch edle [illegible] deutscher Schiller durch tiefes Herabsteigen in das Innere der deutschen [illegible] Eigenthümlichkeiten.

Selbst wo die [illegible] durch [illegible] welche sich dem [illegible] Natur entgegenstellt, der moralisch [illegible] Weltgesetz, wurde auf verschiedene Weise angelegt,

unglücklichster, die welche es in die Charaktere [illegible] Leidenschaften [illegible] bei Shakespeare [illegible]

Unglücklicher die welche im Anlaß an die antike Fatum [illegible] Werner Müllner, u. noch mehr der österreichische Grillparzer.

Das deutsche Lustspiel.

1. Mit Christian Weise u. Christ. Friedrich Henrici (Picander 1700-1764) der academische Schlendrian, der Erzsäufer u. die Weiberprobe schließt sich der L. an die [illegible] Schilderungen des [illegible] Lebens der mittleren Stände. [illegible] allgemein u. [illegible] Erscheinungen der Zeit. [illegible] Selbst Peter Squenz, in dem Lustspiel [illegible] wird schon ein [illegible] behandelt, [illegible] die [illegible] der Studenten auch als [illegible] die äußere Wendung ganz modern: Kaffeetrinken, Schäferstündchen, Migräne, [illegible] dabei plumper, roher, gemeiner Witz.

1723 der wiederbelebte u. auf die italienische Schaubühne aufgetretene Molière zur Sprache [illegible] Matthias Kramer. Vorrede: die Komödie, wie sie sein solle, sei anzusehen als ein Spiegel des menschlichen Lebens im täglichen bürgerlichen Wesen und Umgang.

Gottsch. Übersetzungen aus dem Französischen, es scheint als wenn aller Originalität Deutschland selbst entsagt hätte: Molière 1670 - Destouches Regnard, Poisson etc etc.
Schaubühne der Gottschedin –
Holberg. Dän. Seine Eigentümlichkeit. Scharfe Beobachtung ~~[illegible]~~ [illegible], dabei gesunder deutscher Humor, und Liebe der Type, die seine Figuren, [illegible] lächerlichen [illegible] liebenswürdig, meist, [illegible] die Niederländer, am besten [illegible], bisweilen [illegible] flüchtig gearbeitet, auch ihm sieht man an, dass er von den Franzosen gelernt hat. Er ist derselbe [illegible], die sein originell u. sein Schluss ebenso [illegible], nicht gestohlen sind: ~~der deutsche Franzos~~. doch erhob er sich auch zur Ironie, u. zur Parodie gegen [illegible] der damaligen Zeit. Auch die 3 ersten Stücke von ihm, welche übersetzt wurden: der deutsche Franzos 1740. Bramarbas 1741. der politische Kannegießer 1742. (6 Bände u. Übersetz. u. 8 [illegible] 1 plattd. [illegible]). 1743-55 in 5 Bänden.

Er [illegible] sich auch [illegible] der Gottsched

Frau Gottschedin Luise, Adelgunde Victoria geb. Kulmus 1713-62. das Testament. sonst viele Übersetzungen.

J. E. Schlegel: 3 Lustsp.: der Geheimnisvolle, die stumme Schönheit (in [illegible]) u. der Triumph der guten Frau. Sämtliche Werke Kopenh. 1747.

Gellert: 4 Lustsp. (1745 - 1747. Leipz.) Didaktische Tendenz, [illegible] die [illegible] bürgerlichen [illegible] Betschwester, Frau Damon u. [illegible], gutmütige [illegible] gezeichnet, [illegible] das Loos in der Lotterie d. beste.

Chr. Mylius u. J. F. Löwen im Geiste der alten Schule.

Lessing. in seinen ältern Lustspielen dem herrschenden Geschm. [illegible]

[illegible] gedrückt u. [illegible]

[illegible] Die junge Gelehrte, 1747 [illegible]

der Freigeist, der Schatz, der Misogyn. [illegible]

[illegible] die Natürlichkeit als das höchste, verließ

deshalb die Franzosen u. wandte sich an die Engländer,

(die damaligen Engländer) Er [illegible] das rührende Lustspiel [illegible]

1767 [illegible] in Druck gedruckt.

[illegible] Minna von Barnhelm, der [illegible] geboren

von hoher Vortrefflichkeit, [illegible]

[illegible], die Antipathien gegen [illegible] die [illegible].

Chr. F. Weiße (von 1758) mehr nach englischem Muster

cf. Koberstein.

Kotzebue. weinerlich sentimental.

Schiller, der hohe und sublime Geist [illegible] war zu weit für die [illegible]

der Lustspiele zu [illegible], als daß er, den [illegible]

zu [illegible]

Göthe's größte [illegible] einen deutschen Lustspiel [illegible]

[illegible]

der [illegible] die [illegible], das Ideal, die [illegible]

der so objective Göthe auch war, d. h. so sehr sein [illegible]

[illegible] zu [illegible]

[illegible] zu [illegible], der [illegible]

zu [illegible], und seine Liebe zum [illegible]

Volksleben zu [illegible], als daß er [illegible]

deutsche [illegible] Götz von Berlichingen

Lenz [illegible] 1750. [illegible] u. [illegible]

92. der [illegible] 1818. [illegible] u. die [illegible]

[illegible], daß difficile satiram non scribere.